

---

## Beschluss des BDKJ-Diözesanausschusses vom 8. März 2007

### Erklärung des BDKJ im Erzbistum Köln zum 70. Jahrestag der Enzyklika „Mit brennender Sorge“

Vor siebzig Jahren wurde die Enzyklika „Mit brennender Sorge“ veröffentlicht, in der Papst Pius XI. die nationalsozialistische Ideologie verurteilte und sich unter anderem gegen die totalitäre Vereinnahmung der Jugend durch den Nationalsozialismus wandte. Aus diesem Anlass wollen wir, die katholische Jugend von heute, Stellung beziehen.

Wir nehmen wahr, dass rechtsextremer Denken, Reden und Handeln in unserer Gesellschaft täglich stärker werden. Mit neuen Strategien versuchen rechtsextreme Parteien, Organisationen und Netzwerke, Einfluss auf Heranwachsende zu nehmen. Sie bieten sich und ihre Ideologie als Ausweg für Menschen an, die sich von Armut, Benachteiligung und Ausgrenzung bedroht fühlen. Weder mit unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung, noch mit unserem christlichen Glauben ist ihr von Geschichtsverfälschung und Pseudobiologie geprägtes Menschenbild vereinbar.

Deshalb appellieren wir

- an alle Menschen unserer Generation: Widersteht der Versuchung, einfachen Lösungen für komplexe gesellschaftliche Probleme zu vertrauen. Seid hellhörig für die subtilen Botschaften des Rechtsextremismus, mischt euch ein, wenn gegen Andersdenkende und Andersseiende gehetzt wird, tretet offen für eine freie und menschenfreundliche Gesellschaft ein!
- an die Politikerinnen und Politiker in unseren Kommunen und in NRW: Leisten Sie Ihren Beitrag dazu, dass Politik wieder dialogfähiger wird, dass Demokratie konkret erlebbar ist, und dass alle jungen Menschen in unserer Gesellschaft wirklich angenommen und akzeptiert sind. Nehmen Sie Ihre Verantwortung dafür wahr, dass flächendeckend Angebote der Jugendarbeit und der außerschulischen Jugendbildung erhalten bleiben!
- an unseren Erzbischof und alle Seelsorgerinnen und Seelsorger: Tragen Sie Sorge dafür, dass die Option der Botschaft Jesu als tragender Grund des Lebens ein dialogfähiges Angebot an alle jungen Menschen bleibt, die auf der Suche nach Sinn und Beheimatung sind.

Wir selbst wollen immer wieder neu dafür sorgen, dass Jugendverbände ein Ort sind, an dem junge Menschen mit ihren Anliegen zu Wort kommen, an dem sie Freiheit und Solidarität erleben und das demokratische Zusammenleben in einer modernen Gesellschaft einüben können.

Rechtsextremismus lässt sich nicht allein durch die negative Abgrenzung bekämpfen, sondern vor allem durch positive Gegenentwürfe und Optionen für junge Menschen. Als Kirche, insbesondere als katholische Jugendverbände, leisten wir dazu unseren Beitrag.